**Zeitschrift:** Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft

**Herausgeber:** Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe

**Band:** 67 (1970)

**Heft:** 3

**Artikel:** Was ist die Swissaid?

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-839040

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Zeitschrift für öffentliche Fürsorge

Beilage zum
«Schweizerischen Zentralblatt
für Staats-
und Gemeindeverwaltung»

67. Jahrgang
Nr. 3 1. März 1970

Monatsschrift für öffentliche Fürsorge und Jugendhilfe
Enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und Sozialversicherungswesens
Offizielles Organ der Schweizerischen Konferenz für öffentliche Fürsorge
Redaktion: E. Muntwiler, Schwarzenbachweg 22, 8049 Zürich 10
Verlag und Expedition: Art. Institut Orell Füssli AG, 8022 Zürich
Jährlicher Abonnementspreis Fr. 17.–
Der Nachdruck unserer Originalartikel ist nur unter Quellenangabe gestattet

## Hilfe zu einem menschenwürdigen Dasein

Gründliche Aufklärungskampagnen haben uns in den letzten Monaten gezeigt, daß die Probleme der Dritten Welt vielfältig und die Lösungen kompliziert sind. Wir haben auch erfahren, wie unerläßlich und dringlich der Kampf gegen Krankheit, Hunger und Not in der Welt ist und daß wir mit der Hilfe an die Entwicklungsländer gleichzeitig einen Beitrag zur Erhaltung des Friedens leisten können.

Der Einsicht zur Verpflichtung müssen Taten folgen. In den nächsten Wochen veranstaltet die Swissaid ihre traditionelle Sammlung. Diese Dachorganisation verschiedener schweizerischer kirchlicher und neutraler Hilfswerke arbeitet seit mehr als 20 Jahren in jenen Gebieten, wo jeweils Hilfe am nötigsten ist. In der Nachfolge der Schweizer Spende verlegte sich die Swissaid mehr und mehr von der Behebung momentanen Elends auf langfristige Projekte. Ihr Ziel besteht darin, in den noch zuwenig entwickelten Ländern Afrikas, Asiens und Südamerikas die aufbauwilligen Kräfte zu fördern.

Mit tatkräftiger Unterstützung der Swissaid verhelfen wir auf dem direktesten Wege vielen Mitmenschen aus einer trostlosen Existenz zu einem menschenwürdigen Dasein. *H.-P. Tschudi*, Bundespräsident

## Was ist die Swissaid?

Die Schweizer Auslandhilfe hat ihren Namen in Swissaid umgewandelt. Diese neue, einprägsamere Bezeichnung läßt sich in allen drei Landesteilen ohne weiteres verwenden und wird außerdem den immer wieder erfolgten Verwechslungen mit der «Auslandschweizerhilfe» ein Ende setzen.

Als Dachorganisation umfaßt sie verschiedene schweizerische Hilfswerke und koordiniert deren Aktionen auf dem Gebiet der Entwicklungshilfe. Ordentliche Mitglieder sind das Hilfswerk der evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS), das Schweizerische Arbeiterhilfswerk (SAHW), der Schweizerische Caritasverband, das Schweizerische Rote Kreuz und der Verband Schweizerischer jüdischer Fürsorgen. Im Tätigkeitsbericht der Swissaid wird dargelegt, daß echte Entwicklungshilfe nicht mit Sofort- oder Katastrophenhilfe verwechselt werden darf. Idee und Anstoß zu Projekten sollen nicht von der Schweiz aus in die Entwicklungsländer getragen werden; *es geht vielmehr darum, die Hilfeleistungen dort einzusetzen, wo einheimische Kräfte am Werk sind, aber nicht ausreichen. Doch muß die Hilfeleistung diskret sein, bereit, sich zurückzuziehen, sobald die Stützung wegfallen kann.*

# Die halbe Menschheit hungert

Aus «World Health, The Magazine of the World Health Organization»

Wenn Sie heute beim Abendbrot sitzen, so spiegelt sich in dem Speiseangebot, das auf dem Tisch steht, in gewisser Weise Ihr Einkommen, Ihre gesellschaftliche Stellung und Ihre Religion. Denn was Ihnen schmeckt oder was Sie verabscheuen – ja, selbst die Art, wie Sie essen –, hängt von diesen Faktoren ab. Im letzten Drittel dieses Jahrhunderts kommt hinzu, daß die Hälfte der Menschheit Hunger leidet, während die andere Hälfte sich zwingen muß, eine zweite Portion Bratkartoffeln abzulehnen oder auf den Nachtisch zu verzichten. Beide Hälften haben Probleme, aber vor den weitaus schwereren stehen zweifellos die ärmeren Nationen.

In fast jedem wirtschaftlich unterentwickelten Gebiet herrscht heute ein Mangel an Eiweiß, hauptsächlich bei Säuglingen und Kleinkindern. Die Folge sind hohe Sterblichkeitsziffern und eine ganze Reihe von Mangelkrankheiten, unter denen Kwashiorkor, Beri-Beri und die durch Vitaminmangel entstandene Blindheit am eindrucksvollsten sind. Die Hauptgefahr liegt jedoch häufiger in der verringerten Widerstandskraft der Kinder, die dann den gewöhnlichen Kinderkrankheiten zum Opfer fallen. Neben der Notwendigkeit, mehr Nahrungsmittel herzustellen, bedürfen somit auch der biologische Wert der Nahrung und der allgemeine Kampf gegen Krankheiten besonderer Aufmerksamkeit.

Der Mensch ist mit seiner Nahrung emotional stark verbunden. Änderungen der Eßgewohnheiten bedeuten fast so etwas wie eine Änderung des Menschen selber. Wenn beispielsweise ein Nahrungsmangel nicht in Afrika oder Asien, sondern in Montreal oder Manchester bestünde – wäre dann eine Gruppe beratender ausländischer Experten eventuell in der Lage, die dortigen Hausfrauen zu überreden, Würmer oder Schnecken als ausgezeichnete Eiweißquellen zur Nahrung heranzuziehen? Änderungen der Ernährungsgewohnheiten sind außerdem nicht immer von Vorteil. Außer Ernährungswissenschaftern und Gesundheitserziehern sind auch andere Kräfte am Werk, um Änderungen zu bewirken. Schwache Einkommen können oft durch den Kauf von Prestigenahrungsmitteln vergeudet werden, etwa durch Limonadengetränke, deren Zuckergehalt die Zähne schädigt, oder durch weißes Mehl und geschälten Reis, die alle Vitamine verloren haben.

Als man in Ostafrika die traditionelle Entwöhnungskost für Kleinkinder in Form von Leber, Honig und Gemüse zugunsten einer vorwiegend aus Kohlehydraten bestehenden Übergangsdiät aufgab, kam es oft zu Eiweißunterernährung.